

Vereinigte Laibacher Zeitung.

N^{ro}. 102.



Gedruckt bei Ignaz Aloys Eblen v. Kleinmayr.

Dienstag den 23. December 1817.

Innland. Oesterreich.

Ein Privatschreiben aus Spital (im Traunkreise Oberösterreichs) vom 21. Nov. meldet folgendes über den am 23. Nov. bei Spital erfolgten Bergabsturz: Eine Viertelstunde unter dem ehemaligen Stifte Spital, oberhalb eines Bauerngutes, der Krennhof genannt, löste sich unge fähr die Mitte des sogenannten Schwarzenberges, in einer Höhe von beinahe 200 Klaftern eine Erdlawine von 80 Klaftern nach dem Rücken des Berges und 200 Klaftern nach der Schiefe desselben, dann nach der Tiefe 30 bis 40 Klaftern von dem Berge ab, und die ganze bewegte Masse betrug hiernach 640,000 Kubik Klaftern. Diese in Bewegung gesetzte Erdmasse wurde bei der Höhe des Absturzes und der dadurch vermehrten Geschwindigkeit unvermeidlich den am Fuße des Berges stehenden Krennhof, und den nahe daran vorbeifließenden sogenannten Teichelfuß verschüttet und den Bauernhof zerstört haben, wenn die abgestürzte Erdmasse nicht durch das mit abgestürzte viele Holz und durch die Verflechtung der Steine aufgehalten worden wäre, und eine Theilung der Lawine veranlaßt hätte

te, wovon ein Theil sich auf die Gründe des Krennhofes hinwarf, und ein Theil derselben durch zweckmäßige Vorkehrungen auf 40 Klaftern ober dem Krennhof stehen blieb, nachdem sie vorher die Hausmühle des Krennhofes verschüttet hatte. — Um das Vorrücken der Lawine zu verhindern und weiteren üblen Folgen vorzubeugen, bewerkstelligte man sogleich eine Wasserableitung, wodurch auch wirklich die Lawine, ohne weitem Schaden zu bewirken, stehen bli b. Auf den unerwarteten Fall, daß noch ein Theil nachgehen sollte, wurde der nur zwei Klaftern breite Teichelfuß mit starken Bäumen überlegt, damit derselbe nicht verschüttet werde, und keine Ueberfluthung der Gegend erfolge. Die Ablösung der Erdlawine wurde nach dem Gutachten von Sachverständigen durch ein, am 18. Nov. in der dortigen Gegend verspürtes Erdbeben, auf welches nach einigen Stößen ein Donnerwetter nebst einem heftigen Plazregen erfolgte, veranlaßt, indem durch das Erdbeben die Erdmasse von dem Felsengrunde abgelöst, und durch den Druck des von dem 150 Klaster oberhalb stehenden Felsen abstürzenden Wassers nach und nach in Bewegung gesetzt und zum Absturz gebracht wurde. (Wdr.)

Am 3. Nov. spürte man zu Kronstadt (in

(Siebenbürgen) 10 Minuten nach 7 Uhr Morgens eine kleine Erderschütterung. Ihre Richtung schien vertical zu seyn; sie bestand nur in zwei Stößen.

Die Linzer Zeitung enthält: Als ein besonderes Naturereigniß und als ein Beweis vorzüglicher Fruchtbarkeit verdient Folgen des angeführt zu werden: Leopold Reichl, Unterthan der k. k. Cammeral = Herrschaft Ebelsberg, baute auf einem seiner Aecker am 16. Mai d. J. Flachs, welcher, nachdem selber in voller Reife ausgezogen wurde, einzigen Samen oder sogenannten Linset auf dem Acker zurückließ, und mit dem am 3. Aug. neu angebauten Flachs zum zweiten Mal aufging, eine Höhe von 20 Zoll erreichte, ordentlich verblühte, am 2. December d. J. abermahl ausgezogen und auf die Dörre gelegt wurde. (Wdr.)

Der Bote von Tyrol enthält Ansichten über die Entstehung der Gletscher, in welchen man die Frage: „Ob die Gletscher sich vermehrt, und ob sie einen schädlichen Einfluß auf die Gesundheit und Klima haben?“ bejahend beantwortete. Man schlägt zugleich vor, die Gletscher durch gedungene Arbeiter zu zerstören, welche Idee schon Kaiser Joseph mit dem im Stubaithale in Ausführung setzen wollte; das Unternehmen würde nicht mehr Arbeit kosten, als das Anlegen einer Straße über einen Bergrücken. Um dem Entstehen neuer Gletscher vorzubeugen, müßte man dem Bilden von Schneekrusten (die den Sommer über liegen bleiben und sich verhärten) zuvor kommen, und zwar vorzüglich durch Bäumeplantagen auf den kahlen Felsenrücken. Die Tyroler Sage: „Sieben Jahre wachsen die Gletscher und sieben Jahre nehmen sie ab,“ gibt keine Sicherheit gegen ihr Umsichgreifen; die Natur will, daß der Mensch mitwirke, wenn sie das zerstörte Gleichgewicht nicht durch Schneelawinen und Bergfälle herstellen soll. (Allg. Z.)

Udine den 12. Dezember.

Gestern Abends verkündete der Donner des Geschüßes, das Geläute aller Glocken, und der Schall der türkischen Musik die Fest-

lichkeit des nächsten Tages, an welchem das k. k. 26te Linien = Infanterie = Regiment König Wilhelm der Niederlande die Sekularfeier seiner Errichtung begehen sollte. Kaum graute heute der Morgen, als denselben Randoendonner, Glocken = Geläute und Musik feierlich begrüßte. Heute sind es 100 Jahre, daß ein Markgraf von Anspach dieses Regiment errichtete, welches gegenwärtig hier seinen Verbtriebsort hat. Der heutige Kirchenfeiertag ist zugleich das Patronatsfest des Regiments, indem das Bild der heil. Jungfrau die Regimentsfahne schmückt, welche durch hundert Jahre die braven Krieger dieses Regiments in die Reihe von Schlachten begleitete, worin der Heldenmuth — bewährt in der Belagerung Belgrads und von Ustjha (1737), der Belagerung von Prag (1742), in der Schlacht bei Strigau (1745) bei dem Angriffe auf die preussischen Batterien vor Dresden (den 22. Juli 1760) zum zweitenmale bei der Belagerung von Belgrad 1789 bei der Belagerung von Fort = Louis 1793, am Tage von Heidersheim des nämlichen Jahres, bei Casdiero 1805, bei Naab 1809 und im großen Jahre 1813 in Syrien und Italien — das heilige Bild mit Lorbeeren bekränzte.

Würdig des Ereignisses ward die Feier dieses Gedächtnistages begangen.

Vormittag um halb 11 Uhr defilirte die Garnison in vollkommenster Parade über den alten Platz zur hiesigen Metropolitankirche, außer = und in welcher bereits eine zahllose Menge von Menschen sich versammelt hatten.

Nachdem die hier anwesende sämmtliche Civil = Autoritäten, die Geistlichkeit aller hiesigen Stadt = Pfarren, der ganze Adel und die Honoratioren durch einige Herren Offiziere des Regiments an die bestimmten Plätze begleitet waren, begann L. Herr Graf v. Bellgrado, Domdechant des hiesigen Metropolitankapitels, das feierliche Hochamt. Nicht bald hörten wir eine so vorzügliche Vocal = und Instrumental = Kirchenmusik.

Mossini's große Symphonie, und ein englisches Hornkonzert, durch den Kapellmeister

des Regiments meisterhaft aufgeführt, gewährten viele Verherrlichung dieser großen Feierlichkeit. Das Militär beobachtete in der Kirche beinahe alle Ceremonien einer Fahnenweihe. Die Kirche majestätisch im Innern, war auch von Aussen decorirt, und das Portal des Haupteinganges schmückte folgende Inschrift:

D. b. M.
Ac Magnæ Dei Matri
Sine lapæ conceptæ
Tribuni. Centuriones. Milites
Cæsareæ Legionis XXVI.
quod solenni hac die
VI. Idus Decemb. An. MDCCCXVII
in Metropolitana Aede Utinensi
alterum a Legionē condita
Sæculum auspicantur
Gratiarum Actiones et Vota.

Nach dem Te Deum wurde auch der vor der Kirche aufgestellten Truppe der Segen mit dem Hochwürdigem ertheilt, wobei die gewöhnlichen Salven gegeben, und von dem Geschütze auf dem Caselle erwiedert wurden.

Glänzend war das ganze arrangirt, rührend diese Feier für alle Gemüther, und des Andenkens würdig für jeden guten Bürger, der in dieser in jeder Hinsicht ausgezeichneten Truppe seinen Monarchen und sein Vaterland ehrt.

Möge doch die allgütige Vorsehung unsern Landeskindern dieses selten Glück gewähren, und diese merkwürdige Feier nach einem Jahrhunderte wieder mit jenem Ruhme, wie heute ihre Vorfahren, dankgerührt begehen lassen.

(R. 3)

N u s s l a n d.

I t a l i e n.

Am 24. Nov. ging in Lucca die feierliche Uebergabe dieses Fürstenthums an den Bevollmächtigten der Infantin Marie Louise von Spanien vor sich. Es erschienen drei Proklamationen. Durch die erste kündigte der österreichische Obristleutnant v. Berlin seine bevorstehende Entfernung an, und nahm vom dem Luccesischen Volke Abschied. Durch die zweite erließ der Graf Saurau dassel-

ben seiner Pflichten gegen die bisherige provisorische Regierung; mit dem Versprechen, daß die von dieser eingegangenen Kontrakte gehalten, die Pensionen fortgesetzt, alle Angelegte vorläufig auf ihren Plätzen gelassen, und die Nationalgüter-Käufer bei ihrem Eigenthum geschützt werden sollen. Durch die dritte ernannte der Ritter Barbieri d'Azara im Namen der neuen Regentin eine provisorische Regierung von 7 Mitgliedern und 1 Sekretär.

(Aug. 3.)

N i e d e r l a n d e.

Se. königl. Hoheit der Prinz von Oranien, hat um Entlassung von allen seinen Militärämtern nachgesucht, und Se. Majestät haben dieselbe durch einen Beschluß vom 15. November genehmigt.

Hr. Las Cases kam am 27. v. M. aus England zu Brüssel an, und setzte am folgenden Tage seine Reise nach Aachen fort, von wo er sich nach Deutschland begeben will.

Nach Brüsseler Blättern ist Hr. Merzlin, welcher in der Verordnung des Königs von Frankreich vom 24. Julius begriffen ist, und sich seitdem in Harlem aufhielt, genöthigt worden, diese Stadt zu verlassen, u. seinen Wohnort in Deutschland aufzuschlagen. Der Marquis von Maurisel und Madame Hamelin, die beide in Brüssel wohnten, haben denselben Befehl erhalten und die Stadt bereits verlassen.

Der berühmte Proscribirt, Regnault de St. Jean d'Angeley, der sich nach Königsberg in Preussen zurückziehen wollte und vom Könige die Erlaubniß erhalten hätte, auf seine Durchreise die Wälder in Aachen zu gebrauchen, hat, öffentlichen Nachrichten zufolge, mit Hilfe seiner Frau und seines Sohnes Gelegenheit gefunden, zu entweichen. Die ganze Familie wird sich vermuthlich nach einem Holländischen oder Belgischen Hafen gewandt haben, um sich nach Amerika einzuschiffen wo sich Regnault de St. Jean d'Angeley bekanntlich schon früher befand, und sich für verrückt ausgeben ließ.

Man glaubt, die Holländischen Besatzun-

gen in Ostindien könnten für die Niederlande ganz verloren gehen. Es wurde neulich gemeldet, daß die Ureinwohner von Lupperwaro bei Amboina sich empört und den Holländischen Gouverneur mit einer Familie und der ganzen Garnison ermordet haben. Am 28. v. M. erhielt man zu Liverpool Briefe aus Java vom 4. August, welche es bestätigen, daß die Einwohner der Insel Amboina sich beinahe der ganzen Insel bemächtigt und die Soldaten in ihren Forts eingeschlossen haben. Die Einwohner haben, unter Britischer Flagge, schon mehrmals diese Festen angegriffen. Man besorgt, sie werden vollends ganz von der Insel Meister. Auch auf Celebes und andern Molukken Inseln herrscht der nemliche Geist der Unzufriedenheit und man war so gar auf der Insel Java deshalb in Sorgen.

P r e u ß e n. (W. 3.)

Se. Majestät der König haben den Staatsminister, Grafen v. Bülow, von dem Finanz-Ministerium zu entbinden, und solches dem Staatsminister v. Kewitz, anzuvertrauen geruhet. Der Graf v. Bülow behält daher ferner das Ministerium des Handels und für die Gewerbe, desgleichen das Land- und Wasserbauwesen. Dem wirklichen geheimen Ober-Regierungsrath Friesse, sind die bisherigen Funktionen des Staatsministers v. Kewitz übertragen, und derselbe

von Sr. Majestät dem Könige zum Präsidenten im Ministerium des Schazes und für das Staats-Kreditwesen, der Hauptbank, und zum Staatssekretär ernannt worden.

Se. Majestät der König haben im Staatsrath die Präsidentur der Abtheilungen für den Handel und die Gewerbe, und für die Gegenstände des Innern und der Polizei, dem Staatsminister v. Brockhausen übertragen, auch den Hofprediger Epler, in Potsdam, an die Stelle des verstorbenen Sack, zum außerordentlichen Mitgliede des Staatsraths ernannt. (W. 3.)

Dem Vernehmen nach (schreibt der Rheinb. Correspond. aus Berlin vom 3. Dec) soll die hiesige Universität, auf höchsten Befehl, nach Bonn oder Wittenberg, diesem uralten Sitze der Wissenschaften, verlegt werden. Da schon früherhin von Errichtung einer Universität zu Köln oder Bonn die Rede war, so ist es wohl am wahrscheinlichsten, daß die Berliner Universität nach Bonn kommen wird, indem andererseits Wittenberg durch das dort zu errichtende Schulseminarium für die vormalige Universität einigermaßen entschädigt wird. (B. v. L.)

Wechsel-Cours in Wien
am 18. December 1817.

Conventionsmünze von Hundert 302 1/8

Nachricht für die menschenfreundlichen Neujahrs-Gratulanten in Laiba h.

Mit Bezug auf den, im letzten Wochenblatte an alle menschenfreundlichen Neujahrs-Gratulanten ergangenen Vorschlag, wird nun bekannt gemacht, daß die Gratulations-Erlaß-Karten vom 24. bis letzten dieses Monats täglich bei dem bürgerlichen Handelsmann und Armenvater Herrn Frörentsch Pro. 226. gegen Erlegung von wenigstens 20 kr. M. M. für eine Karte und auf eine Person lautend ausgegeben werden, ohne, daß man jedoch hiedurch der Großmuth hochherziger Menschenfreunde Schranken setzen will, besonders, da es sich treffen konnte, daß ganze Familien nur eine einzige Karte überhaupt zu lösen beliebten. Zugleich werden die respect. Theilnehmer und Theilnehmerinnen dieser wohlthätigen Anstalt ersucht, bei der Kassa ihre Namen gefälligst anzugeben, welche sodann öffentlich durch den Druck bekannt gemacht und wo möglich noch vor dem Neujahrs-Tage vertheilt werden sollen. Später folget dann die Bekanntmachung der vertheilten Nummern mit den eingegangenen Beträgen und deren wohlthätiger Verwendung.